

vom 03.11.2016, 17:47 Uhr

Schulautonomie

Die mündige Schule

In der Handelsakademie Hetzendorf ist Schulautonomie seit Jahren gelebte Praxis. Am Donnerstag kam die Bildungsministerin auf Besuch.

Wien. (jm) Es ist ruhig in den Gängen des International Business College Hetzendorf (ibc). Die Köpfe über Bücher gebeugt, sitzen die Schüler in ihren Klassenzimmern. Es ist Unterrichtszeit. Nur zwei Schüler stehen am Eingang, vornehm gekleidet. Hinter ihnen hängt ein A4-Papier auf einer Pinnwand, auf dem groß "Presse" geschrieben steht. Am Donnerstag herrschte in der Wiener Handelsakademie im fünften Bezirk Wiens ein bisschen Ausnahmezustand. In aufgeregter Stille bringen die zwei Schüler die Redakteure in einen Seminarraum.

In jenem Raum ist es deutlich lauter. Es wird getuschelt, es wird gelacht. Es wird geübt, was in wenigen Minuten vorgetragen werden soll. "Willst du beginnen oder soll ich?" - "Kann man das so sagen?" Mit den Lehrern werden noch die letzten Fragen geklärt. Dann wird es ernst. Es setzen sich alle in Reih und Glied. Es ist 9.10 Uhr. Die Bildungsministerin Sonja Hammerschmid betritt den Raum. Die Schüler stehen zur Begrüßung auf. Stille.

20 Jahre Autonomie

Vor wenigen Wochen brachte Hammerschmid ein Schulautonomiepaket auf den Weg. So sollen in Zukunft Klassengrößen, Unterrichtseinheiten oder Schulöffnungszeiten autonom gestaltet werden können.

Außerdem sind für kleine Pflicht- und Bundesschulen Kooperationen möglich, für mehr Gedankenaustausch unter Lehrern, bei kleinerem Verwaltungsaufwand. Für diese "Cluster" soll es einen eigenen Leiter geben, der jene Lehrer holen soll, deren Profil zu der jeweiligen Schule passt. Dieses Paket "eröffnet Freiheiten, wie sie bisher nicht gelebt werden konnten", sagte die Ressortchefin Mitte Oktober nach dem Ministerrat. "Wir entlassen die Schulen Schritt für Schritt in die Freiheit", ergänzte Staatssekretär Harald Mahrer.

Zurück in die Handelsakademie in Hetzendorf. Dort wird schulische Autonomie seit 20 Jahren gelebt, sagt die Schulleiterin Christine Meixner. "Ich bin stolz darauf, dass diese Projekte von unseren Lehrern seit Jahren entsprechend gefördert werden", so Meixner weiter. Es sind Projekte von Schülern für Schüler, die in der Handelsakademie seit Jahren praktiziert werden. Lehrer nehmen dabei bewusst nur eine begleitende Rolle ein. Die Schüler sollen vorrangig miteinander reden und selbst Lösungen für etwaige Probleme finden. Verantwortung übernehmen ist das Ziel.

Schulsanitäter und Kulturtage

Das geschieht bei einigen Projekten, für die die Schüler zuständig sind.

So gibt es in der ibc Hetzendorf seit fünf Jahren einen eigenen Schulsanitätsdienst. Nach 30 Kursstunden in Erste Hilfe sind die Schüler ausgebildete Schulsanitäter. Über Diensthandy sind diese den Schultag über erreichbar. Seit Oktober 2013 ist der Kurs ein Pilotprojekt für andere Wiener Schulen. Außerdem gibt es neben einer Nachhilfegruppe sogenannte Cultural Tutoren. Hier fördern Schüler über Workshops Respekt und Offenheit gegenüber Diversität. Interkulturelles Verständnis soll so verbessert werden. Ein weiteres Programm ist etwa die Mediation. Vier bis fünf Schüler einer jeden Klasse sollen das Beziehungs- und Kommunikationsklima der gesamten Schule positiv beeinflussen. Auch dafür absolvieren die Schüler im Vorfeld eine qualifizierte Ausbildung.

Zum Abschluss tritt Ministerin Hammerschmid vor die Klasse. Die Schule sei ein "Rolemodel" für mehr Autonomie. "All diese Programme werden euer weiteres Leben bereichern", sagt sie. Dann kehrt in der Schule wieder Ruhe ein. Ausnahmezustand Ende.

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/oesterreich/chronik/854090_Die-muendige-Schule.html

© 2016 Wiener Zeitung